

Praktikumsbericht

DR. PETEREIT & ARMBRÜSTER

RECHTSANWÄLTE

Praktikum vom 3. Juli bis zum 28. Juli 2012 in der
Kanzlei Dr. Petereit und Armbrüster

Praktikant: Valentin BIGARNET

Zusammenfassung

1.Einführung

2.Die Kanzlei

3.Die Aktivitäten in der Kanzlei

4.Mein Eindruck

5.Meine Erfahrung in Mainz

Einführung

Ich bin in der Vorbereitungsklasse *Prépa ENS Cachan D1* in Lycée Eiffel in Dijon und außerdem an der Universität, um Jura zu studieren. Im Jahr 2013 werde ich mein zweites und letztes Jahr in der Vorbereitungsklasse absolvieren. Nach diesen zwei Jahren, werde ich mich einer Auswahlprüfung stellen. Sollte diese nicht erfolgreich sein, würde ich gerne einen Magister im Wirtschaftsrecht machen. Eine Spezialisierung im Bereich des Urheberrechts könnte ich mir außerdem gut vorstellen.

Um meine Deutschkenntnisse zu verbessern, habe ich im Januar dieses Jahres beschlossen, ein Praktikum in Mainz in mein Studium zu integrieren. Ich habe das Rheinland Pfalz Haus nach einer dahingehenden Möglichkeit befragt und konnte nach erfolgreicher mündlicher und schriftlicher Prüfung ein Praktikum bei der Kanzlei Dr. Petereit & Armbrüster in der Kaiserstraße in Mainz antreten.

Ich möchte mich bei der Kanzlei und besonders bei Frau Hempler und Frau Stein für die schöne Zeit hier bedanken.

Die Kanzlei

Die Kanzlei Dr. Petereit & Armbrüster wurde 1978 von Seniorpartner Dr. Petereit in Mainz gegründet, seit 1980 gemeinsam mit dem Sozius Rechtsanwalt Karl Otto Armbrüster aufgebaut und ist seither beständig gewachsen.

Heute sind 15 spezialisierte Anwälte und Anwältinnen, unterstützt von über 65 Mitarbeitern, in allen Sparten des Zivil-, Wirtschafts- und Insolvenzrechts bundesweit tätig. Neben ihrem Sitz in Mainz bestehen auch überörtliche Sozietäten in Berlin und Leipzig.

Die Rechtsgebiete von der Kanzlei sind:

- Arbeitsrecht
- Bankrecht, das heißt *Bankvertragsrecht, Anlegerrecht, Kreditsicherungsrecht, Bankrecht bei Insolvenz des Kunden und Öffentlich-rechtliche Pflichten der Kreditinstitute*
- Baurecht, Architekten- und Ingenieurrecht
- Deutsch-polnischer Rechtsverkehr
- Erbrecht und Unternehmensnachfolge, das heißt *Nachfolgegestaltung und Nachlassabwicklung*
- Familienrecht
- Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, das heißt *Wettbewerbsrecht, Markenrecht und Urheberrecht*
- Handels- und Gesellschaftsrecht, das heißt *Wahl der Rechtsform, Gesellschafterstreitigkeiten, Unternehmenssicherung und Ansprüche aus Handerlgeschäften*
- Immobilienrecht, das heißt *Kaufrecht, Grundbuchrecht und Wohnungseigentumsrecht*
- Insolvenzberatung, Unternehmensberatung in die Krise
- Medienrecht- und IT-Recht
- Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Versicherungsrecht- Verkehrsrecht
- Zwangsvollstreckungsrecht

Meine Aktivitäten in der Kanzlei

In der Kanzlei habe ich verschiedene Akten bearbeitet. Da es am Anfang sehr schwer war, die juristischen Verknüpfungen auf deutscher Sprache zu verstehen, hat die für mich verantwortliche Anwältin, mir ein Buch über die Grundlagen des Bürgerlichen Gesetzbuches überlassen.

Das BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) enthält fünf Kapitel: Den Allgemeinen Teil (Natürliche Personen, Juristische Personen, Sachen & Tiere, Geschäftsfähigkeit, Willenserklärungen, Fristen, Termine & Verjährung), das Recht der Schuldverhältnisse, das Sachenrecht, das Familienrecht und zuletzt das Erbrecht.

Durch das Lesen verschiedener Akten konnte ich viele neue deutsche Rechtswörter erlernen.

Manchmal haben die Anwältinnen mich gebeten, Briefe für sie vom Deutschen ins Französische zu übersetzen. In diesen Briefen ging es um Akten zwischen dieser Kanzlei und einer anderen französischen Kanzlei.

Einmal durfte ich im Namen der Kanzlei eine französische Kanzlei anrufen, damit diese mir ein Original eines Dokuments übermittelt.

Einem weiteren Praktikanten der Kanzlei war ich beim Erstellen einer Bibliothek behilflich.

Ich habe außerdem regelmäßig an Anwaltsbesprechungen teilgenommen. In diesen wurden unter anderem die Beziehungen mit dem Mandanten, die die Anwälte haben müssten, besprochen. Die Anwälte haben mir erklärt, dass sich die Honorarunterschiede nach dem Risiko und dem Umfang eines Verfahrens richten.

Um mir einen persönlichen Eindruck von der deutschen Gerichtsbarkeit verschaffen zu können, bekam ich die Möglichkeit, bei einem Gerichtstermin anwesend zu sein. In der diesbezüglichen Akte, handelt es sich um einen Rechtsstreit zwischen einer Handyfirma und einem Kunden, der seine Zahlung verweigerte. Die Kanzlei vertrat in diesem Rechtsstreit die Handyfirma.

Mein Eindruck

Ich bin mir sicher, dass jeder Rechtsstudent einmal Erfahrungen in einer Kanzlei im Ausland sammeln sollte. Sofern man aus Frankreich kommt, bietet sich Deutschland dafür sehr gut an.

Ich entschloss mich, nach Mainz zu gehen, um mein Deutsch zu verbessern. Auch, wenn es schwer ist, versuche ich das Wesentliche der Akten zu verstehen. Zusätzlich ist es interessant, Rechtswörter auf Deutsch zu lernen.

Ich habe versucht, das französische Recht und das deutsche Recht zu vergleichen. Ich denke, dass es viele Gemeinsamkeiten gibt. Ich bin außerdem zu dem Ergebnis gekommen, dass man bei einem Vergleich des amerikanischen und englischen Rechts auf mehr Unterschiede stößt, als bei einem Vergleich zwischen dem französischen und deutschen Recht.

Das Praktikum hat mir gezeigt, dass die Rechtsanwälte große Verantwortung gegenüber den Mandanten haben.

Der Gerichtsbesuch war für mich vor allem deshalb so interessant, weil ich somit eine Sitzung in Frankreich unmittelbar mit einer in Deutschland vergleichen konnte.

2007 habe ich ein Praktikum am Landgericht in Dijon absolviert. Ich finde, dass die Sitzungen in Frankreich sehr viel feierlicher abgehalten werden, als in Deutschland. So gibt es in Deutschland beispielsweise nicht in jedem Verfahren einen Gerichtsschreiber. In der Sitzung, in der ich in Deutschland teilgenommen habe, benutzte der Richter ein Diktiergerät, um seine eigenen Worte festzuhalten. Ich denke, dass die deutsche Justiz pragmatischer ist, als es die französische ist.

Es ist allerdings schwer zu sagen, welche Justiz die Wirksamere ist. Es ist richtig, dass man oft Frankreich vorwirft, dass die Justiz zu langsam sei. Ich bin der Meinung, dass es wichtig ist, die Akten nicht zu schnell zu bearbeiten, damit man allen möglichen Fehlern bestmöglich vorbeugen kann.

Meine Erfahrung in Mainz



Landeshauptstadt
Mainz



Mainz ist die Hauptstadt - und mit ihren 200.000 Einwohnern zugleich die größte Stadt des deutschen Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

Mainz liegt in einer Weinbauregion. Ich bin in ein kleines Dorf gefahren, welches Stackeden-Elsheim heißt, um an einer Weinprobe teilzunehmen. Dies war vor allem deshalb so interessant für mich, weil ich selbst aus einer Weinbauregion stamme. Es war mir eine Freude, die Weine der verschiedenen Regionen mit denen aus dem

Burgund zu vergleichen, wobei sich dies recht schwierig gestaltete, da jeder Wein seine eigenen Besonderheiten aufweist.

Ich habe auch den Dom zu Mainz besichtigen können. Meine besondere Bewunderung galt den Kirchfenstern, in denen die Namen aller Bischöfe festgehalten sind.

Ich habe außerdem das Gutenberg Museum besichtigt. Das Museum stellt Buchkunst, Akzidenzen und Exlibris, Grafiken und Plakate, Papier, Schriftgeschichte, Zeitungsgeschichte sowie moderne Künstlerbücher vor, um einen umfassenden Überblick über die Entstehung der Schrift und die Entstehung des Buchdrucks zu gewähren.

Ich habe eine andere Kirche, die St. Stephan heißt, besichtigt. Diese hat mich besonders interessiert, da die Kirchfenster von einem französischen Künstler, Marc Chagall, gefertigt wurden.

Insgesamt hat mein Praktikum in Mainz mir erlaubt, mein Deutsch zu verbessern, das Leben in einer deutschen Kanzlei zu sehen und Mainz zu besichtigen.